



Fließbriefgaben

Richard Wimmer



gek. gesch.



Nr. 2

## Siegfrieds Schwert.

Jung-Siegfried war ein stolzer Knab'Ging von des Vaters Burg herab.

Wollt' rassen nicht in Vaters Haus, Wollt' wandern in alle Welt hinaus.

Begegnet' ihm manch Ritter neert mit festem Schild und breitem Schwert.

Siegfried nur einen Steckenbrug; das war ihm bitter und leid genug.

Und als er ging im finsternen Wald, kam er zu einer Schmiede bald.

Da sah er Eisen und Stahl ge=

nug; ein lustig Feuer Flammen  
schlug.

"O Meister, liebster Meister mein  
Laß da mich deinen Gesellen  
sein!"

Und lehr' du mich mit Fleiß  
und Acht, wie man die guten  
Schwenter macht!"

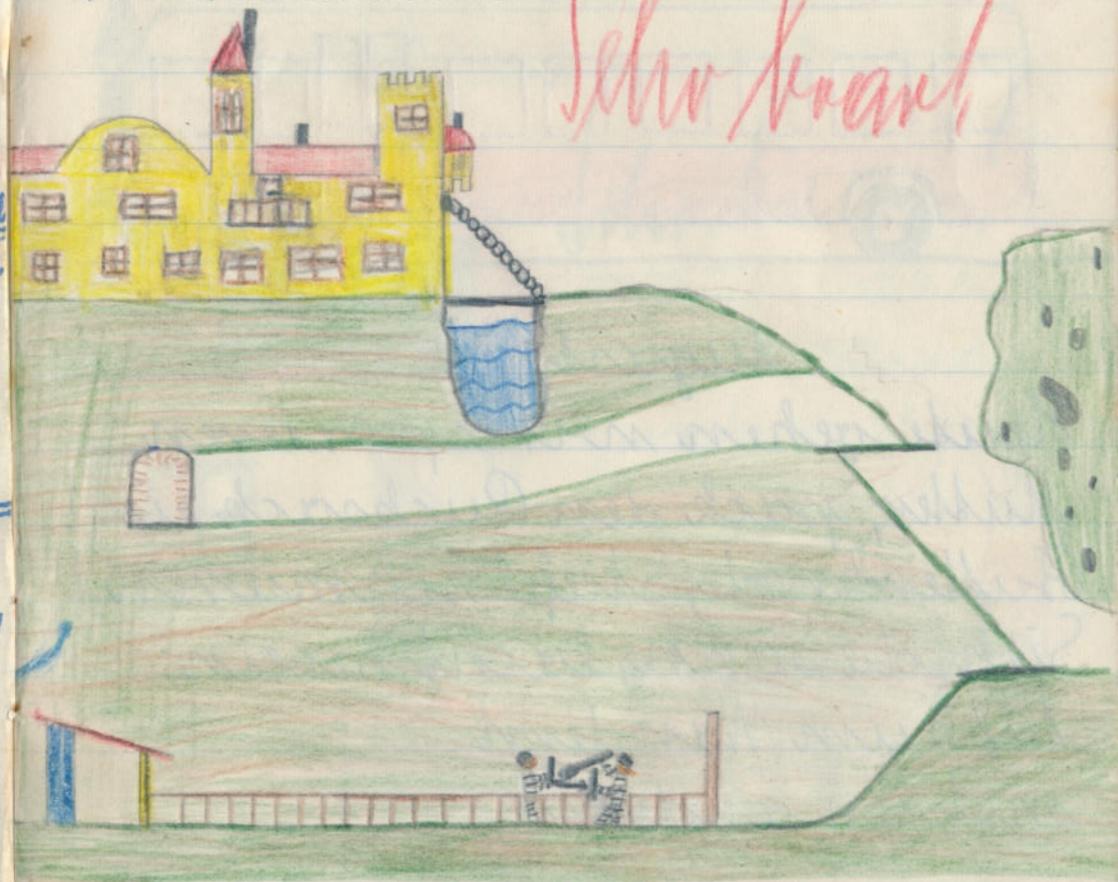
Siegfried den Hammer wohl schwingen  
gen kunnst', er schlug den Amboss  
in den Grund.

Er schlug, daß weit der Wald  
erklang und alles Eisen in Stück-  
ke sprang.

Und von der letzten Eisenstange  
macht er ein Schwert so breit  
und lang.

"Nun hab ich geschmiedet ein  
gutes Schwert, nun bin ich wie  
andre Ritter wert.

Nun schlag' ich wie ein anderer  
Held die Riesen und Drachen in  
Wald und Feld."

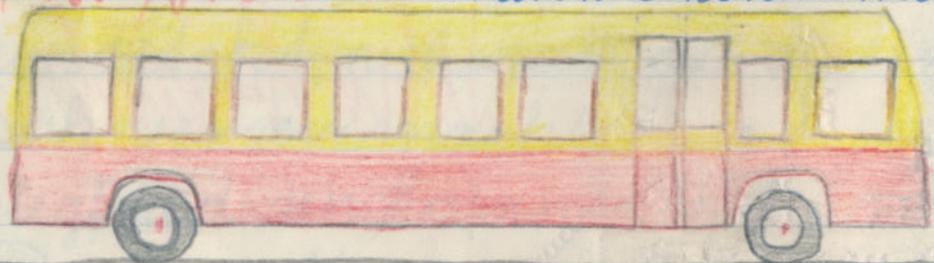


Sehr brav!

## Hoamatgsang.

Hoamatland, Hoamatland,  
di han i so gern,  
wiar a Hinderl sein' Muada,  
a Hinderl sein' Herrn.

*Ich war!* Franz Stelzhamer



## August.

Heute gehen wir spazieren.  
Mutter, pack den Rucksack ein!  
Butterbrot, Stiefel schmieren!  
Sieh, die Sonne lacht herein:  
Auf zum Wandern  
mit den andern!

Hans, der kriegt  
ganz vergnügt  
seine Mi-, seine Ma-,  
seine Mundharmonika.

Otto Scholz



## Ein Unfall.

Auf der Straßenkreuzung ist es schwarz von Menschen. Was ist geschehen? Ein Bub wurde beim Überschreiten der Fahrbahn von einem Motorradfahrer niedergestoßen. Zum Glück ist er mit ein paar Schrammen davongekommen. Schon ist der Wachebeamte da. Er muß die näheren Umstände des Unfalles ermitteln, denn der Schuldige wird bestraft.

## Josef Madersperger.

Madersperger wurde im Jahre 1768 als Sohn eines Schneiders in Kufstein geboren. Im Alter von 22 Jahren finden wir ihn in Wien. Schon frühzeitig beschäftigte ihn die Frage, wie man das Nähen vereinfachen könne. Im Jahre 1807 gelang ihm das erste Modell. Er wies auf den Nutzen seiner Erfindung hin, aber niemand glaubte ihm. Die Mitbürger schenken ihm keine Beachtung. Niemand förderte ihn. Als armer Pfriindner starb er im Armenhaus. Man beerdigte ihn in einem Schachtgrab auf dem Friedhof in St. Marx. Erst nach

seinem Tode würdigte man ihn.  
Man setzte ihm ein Denkmal. Sein  
Name ist in der Welt bekannt.  
Man spricht in Dankbarkeit von  
ihm. Wir dürfen auf ihn stolz sein.

### Kurze Station.

Der Postmeister sagte zu einem  
Reisenden, der mit zwei Pferden  
auf die Station kam: „Von hier  
aus müßt Ihr drei nehmen. Es  
geht bergauf und die Straße ist  
frisch angeschüttet. Dafür seid  
Ihr in drei Stunden an Ort  
und Stelle.“

Der Reisende fragte: „Wie bald  
bin ich an Ort und Stelle, wenn

ich vier nehme?“

„In zwei Stunden.“

„Und wenn ich sechs nehme?“

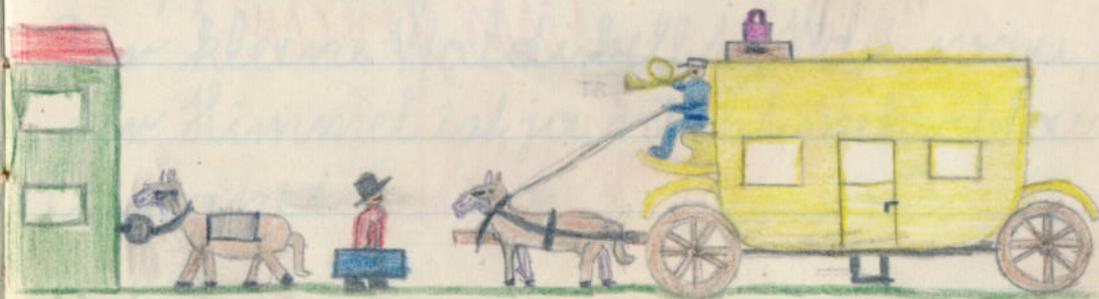
„In einer Stunde.“

„Wißt Ihr was“, sagte endlich der  
Reisende, „spannt acht an, so  
brauche ich gar nicht abzu-  
fahren!“

Johann Peter Hebel

TRARA! TRARA!

DIE POST IST DA!



Sehr brav!

April.

Einmal Regen, einmal Schnee,  
einmal Sonnenschein! - Juche,  
auf die Straße! - Schnell, ins  
Haus! Wer kennt sich bei ihm  
nur aus? Macht er stets nur,  
was er will, der April?

Doch die Wiesen werden grün.

Tausend Frühlingsblumen blüh'n  
und im kühlen Moos und Gras  
husch! - da sitzt der Osterhas'.

Eier gibt's, so viel man will.

Wir, wir loben den April!

*Sehr brav!*

Es regnet.

Vom großen grauen Wolkenmeer,  
da kommen viele Tröpfchen her.

Es regnet.

Die Grete sagt: „Hab' keinen Spaß,  
mein neues Kleid wird pitschenab!“

Es regnet.

In Peterles zerrissene Schuh' läuft's  
Wasser rein und raus im Nu.

Es regnet.

Auf Liesels langen blonden Zopf, da  
macht es immer tropf, tropf,  
tropf. Es regnet.

Der kleine Waldi bellt: „Wau, wau,  
der Himmel ist ja nicht mehr blau!“

Es regnet.

*Sehr brav!*

Am Fenster sitzt ein Vögelein und  
zwischert leise: „Laß mich rein!“  
Es regnet.

Herr Igel sagt zu Fräulein Maus:  
„Kun aber schnell hinein ins Haus!“  
Es regnet.

Das Käferlein ist sehr erstaunt,  
weil ihm die große Pappel raunt:  
„Es regnet.“

Die Blätter rauschen leis im Chor:  
„Herr Hamster, wagst euch nicht  
hervor! Es regnet.“

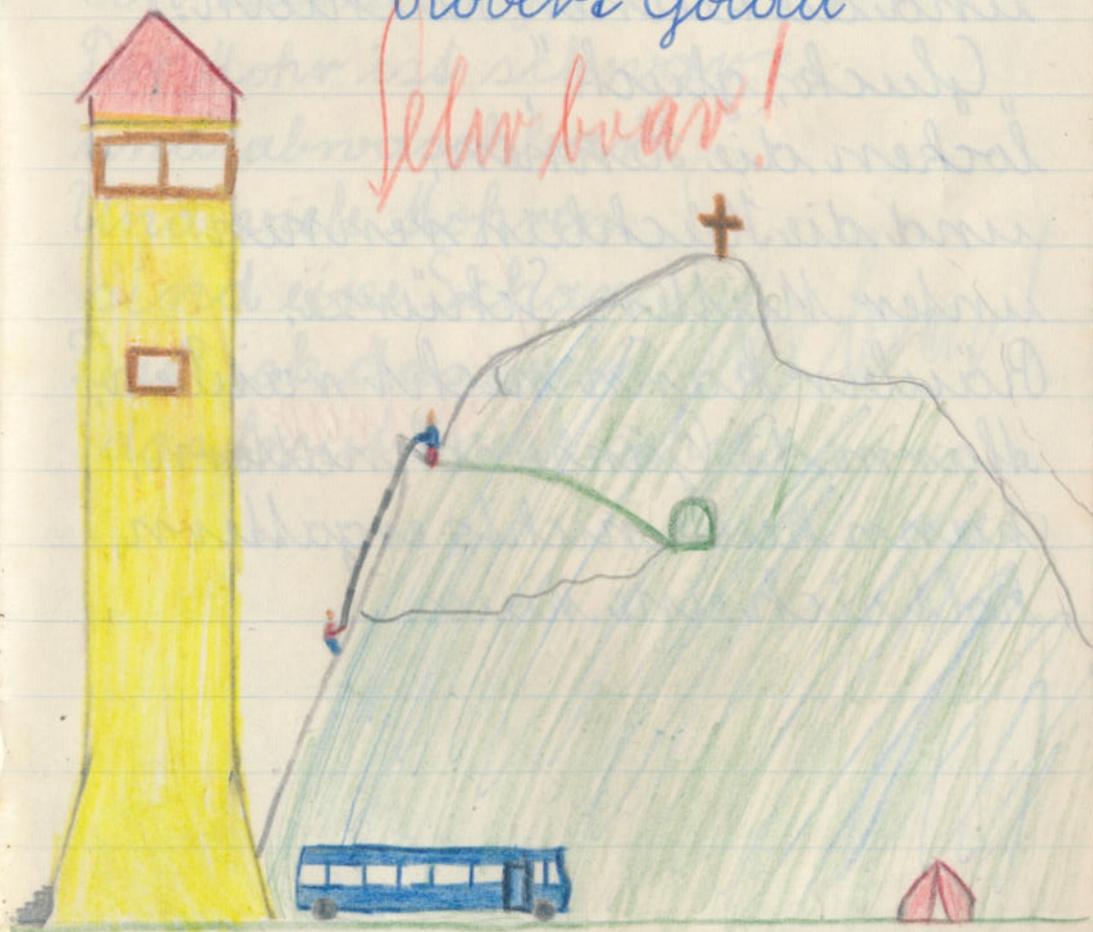
Frau Eichhorn schimpft vom Ast-  
loch raus: „Heut geh ich aber nicht  
hinaus!“ Es regnet.

Das Füchlein läßt das Häuschen  
sein und denkt: „Dich fang' ich

morgenein.“ Es regnet.  
So fall'n die Tröpfchen rundumher  
und trocken ist kein Plätzchen mehr.  
Es regnet.

Robert Golda

Sehr brav!



## Der Habicht.

Fliegt ein großer Vogel,  
ist ein arger Räuber,  
packt sogar den Täuber  
und die kleinen Küchlein.

„Gluck, gluck“,  
locken die Hennen,  
und die Küchlein rennen  
unter Mutters Schürze.

Räuber kann nicht rauben,  
Alarm die Gänse schnattern,  
kann heute nichts ergattern,  
holt sich eine Maus.

## Wissenschaft.

Was machen zwei Ochsen?  
Ein ganzes Paar.

Was machen zwölf Hasen?  
Ein Dutzend gar.

Der Mohr ist schwarz  
und abwaschbar.

Und viele Mohren  
sind eine Schar.

Daß ich das weiß,  
das freut mich sehr.

Sehr brav!

## Dotterblumen.

Hin eilt der muntre Wiesenbach,  
Sandkörnchen glitzern tausendfach,  
und kleine Fischchen, die  
Erlitsen, vergnügt im klaren  
Wasser blitzen. Die Blume, die  
wie Dotter glänzt, den hellen  
Frühlingsbach bekränzt.

Friedrich Schnack



## Vater Star auf Wohnungssuche.

Ein dicker Ast der alten Linde  
war dürr und hohl geworden.  
Darum hatte ihn der Gärtner  
abgesägt, und die Mutter ließ  
Brennholz daraus hacken.  
Ein Stück davon suchte sich  
Reinhold aus. Zwei Brüstchen  
hatte er schon lange: ein rundes  
und ein viereckiges. Auch Meißel  
und Bohrer, Hammer und Nägel.  
Damit machte er ein Kistkäst-  
chen, ein recht nettes.  
Vorgestern nagelte es der Vater  
hoch oben am Apfelbaum an.

Und denkt nur: Heute in aller  
Früh saß schon ein fremder  
Herr im schwarzen Frack auf  
dem Stänglein und steckte den  
Kopf durchs runde Guckloch,  
als wollte er fragen: Häm-  
merchen zu vermieten?

Dann ist er wieder weggeflogen.  
Aber morgen bringt er wohl  
seine Frau mit, und ich wette,  
in ein paar Wochen ist der Kist-  
kasten voll von piepsenden  
jungen Starren.

Dann kann Vater Star se-  
hen, ob er das Essen für die  
kleinen Schreihälse auch  
so billig bekommt wie das

feine Schlöbchen hoch oben  
am Apfelbaum.

Ernst Weber

Josef Ressel.

Im 4. Wiener Bezirk gibt es  
einen Park, der heist Ressel-  
park. In ihm steht das Denk-  
mal des großen österreichi-  
schen Erfinders Josef Ressel.  
Am 29. Juni gedenken wir

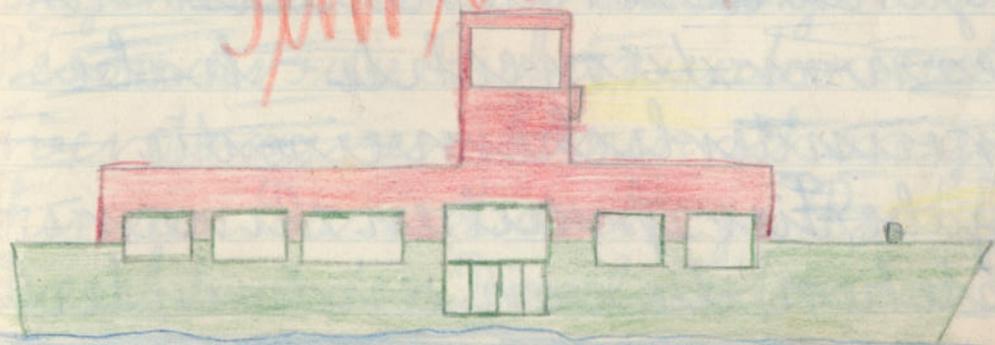
seines 165. Geburtstages!

Wenn du mit einem Dampfer auf der Donau fährst oder gar mit einem ganz großen übers Meer, denkst du sicher nicht daran, daß es vor 150 Jahren nur Segel- oder Ruderschiffe gegeben hat. Der erste, der versuchte mit einem „Dampfer“ zu fahren, war der Amerikaner Robert Fulton. Aber leider, für das stürmische Meer waren die Schaufelräder seines Schiffes ungeeignet, sie konnten sich nicht durch die 1 meter hohen Wellen kämpfen. „Raddampfer

können nur bei ruhigen Wasserspiegel gut fahren, also auf einem See oder in einem Fluß.

Josef Ressel erfand im Jahre 1829 „die Schiffsschraube“. Die Schiffsdampfmaschine treibt jetzt nicht mehr die Schaufelräder, sondern Propeller, die unter der Wasseroberfläche am Schiffsrumpf angebracht sind.

John Brown!



Der Vogelsprachekund.

Der alte Kaz ging mit den Kindern gern am Bache entlang, am Waldesrain hin und sprach zu ihnen über Bäume und Blumen und Wasser und Steine und Tiere und erzählte alles, was er von solchen Dingen wußte. Der alte Kaz war auf einem Ohr schwerhörig. Zu den Kindern sagte er aber, er höre etwas ganz Besonderes. Sein Ohr es war das rechte - habe wunderlicherweise die Gabe, Tiersprachen zu verstehen, die von anderen Leu-

ten nur für Bellen oder Blöken oder Zwitschern gehalten würden. Wenn die Menschen wüßten, was der Zugochs oder der Hellenhund oder andere über sie sprächen! Zum Herzabdrücken war's!

Vor hundert Jahren, genau vor hundert Jahren, am 18. März 1858, wurde der Ingenieur Rudolf Diesel geboren. Besonders die Buben unter euch werden seinen Namen schon gut kennen. Das ist doch... ja, Rudolf Diesel hat den Dieselmotor er-

funden. Mit diesem Motor können Autos, Lokomotiven und viele andere Maschinen getrieben werden. Der Dieselmotor wird mit „Dieselöl“ betrieben, und Dieselöl ist viel billiger als Benzin oder Kohle! Also eine praktische Erfindung!

Lehr brav!



### Seltamer Spazierritt.

Ein Mann reitet auf seinem Esel nach Hause und läßt seinen Buben zu Fuß nebenher laufen. Kommt ein Wanderer und sagt: "Das ist nicht recht, Vater, daß Ihr reitet und laßt Euren Sohn laufen; Ihr habt stärkere Glieder." Da stieg der Vater vom Esel herab und ließ den Sohn reisen.